

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 16.

Dienstag den 31. Januar 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

Nach Ziffer 5 der Ministerialverfügung vom 29. Dezember 1886 (Ministerial-Amtsblatt 1887 No. 5) haben die Ortspolizeibehörden darüber zu wachen, daß sämtliche den Fleischschauern obliegende Visitationen in die Fleischschau-Register eingetragen und die letzteren ordnungsmäßig geführt werden. Zu dieser Ueberwachung ist aber eine häufige Einsichtnahme des Fleischschau-Registers durch den Ortsvorsteher notwendig, worüber jedesmal ein Eintrag in das Register zu machen ist.

Die Ortsvorsteher werden zu genauer Befolgung der bestehenden Vorschrift aufgefordert.
Am 28. Januar 1888.

A. Oberamt.
L h y m.

Revier Winnenden.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Freitag, den 3. Februar Vormittags 9 Uhr im Döfen in Affalterbach aus dem Bohnholz: wiederholt 460 sichte Hopfenstangen I. Cl.



Hofkammerrevier Stetten.

Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Egliweiler ober Schnaitth am Freitag, den 3. Februar d. J.



17 Raummeter buchenes und eichenes Klop Holz
155 " forchene Brügel
100 eichene Wellen und 9 Loose buchenes, gemischtes und forchenes Reißsach auf Mahden.
Zusammenkunft um 10 Uhr ober Baach auf dem Sträßchen nach Krummhardt.

A. Hofkammeramt Waiblingen.

Bürg.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag, den 2. Februar d. J.



werden aus hiesigem Einsendewald Mägdenstein 6 Stück Eichenstämme im Reßgehalt von 12 1/2 Festmeter schöner Qualität im Aufstreich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Zusammenkunft in Bürg beim Rathaus.
Bürg, den 26. Jan. 1888.

Gemeinderat;
Vorstand Bauer.

Danksagung.

Die durch den letzten Brandfall heimgesuchte Witwe

Pauline Müller

hat der Feuerwehr ein Geschenk von 10 M. zukommen lassen, wofür ich im Namen des ganzen Korps bestens danke.

Das Kommando: A k e r m a n n.

Militär-Verein Waiblingen.



Samstag, den 4. Febr. 1888

findet von Abends 7 1/2 Uhr an im Lokal die ordentliche

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

Wahl des Vorstands und des Ausschusses.

Nachrichtsbericht.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen hiemit eingeladen.

Der Ausschuss.

Kleinheppach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schnellen schmerzlichen Verluste unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters

Jakob Kimmich, Lammwirt

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir hiemit auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wer Tüll-Vorhangstoffe billig und gut kaufen will versäume nicht meine Mustereabschnitte zu verlangen, die ich bereitwilligst an Private franco versende und damit Gelegenheit gebe, Preise und Qualität zu vergleichen. Jede Anfrage wird sofort erledigt.

H. SCHAAL, STUTTGART.

Für den Besteller erwachsen keinerlei Kosten.

Homeriana-Thee.

Unerzählich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleid).

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt. Ein Packet Mk. 1.20. Allein echt zu beziehen von A. Wolffsch, Berlin N., Templinerstr. 12.

Die geleseste Gartenzeitung — Auflage 36003 — ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark Probenummern gratis und franko durch die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Säet nicht zu dicht (illustriert). — Die Unfruchtbarkeit unserer Bäume. — Edle Neben. — Die Ananas-Neinette (illustriert). — Unsere besten Obstsorten. — Wie man Fruchtzweige an Apfel- und Birnbäumen beschneidet (illustriert). — Die vermeintliche Reblaus. — Eine unverwundliche Zimmerpflanze (illustriert). — Garten-Rundschau. — Kleinere Mitteilungen. — Briefkasten. — Frauen an die Mitarbeiter und Leser.

Uebergabs-Scheine

und vorrätig zu haben bei

G. F. Buch

Neu st a d t.
 Unterzeichnete erlauben sich auf
 kommenden **Dienstag Abend** zu
 dem im
Gasthaus z. „Krone“
 stattfindenden

Abschied
 unseres verehrten Herrn Lehrer **Lanz**
 Freunde und Gönner desselben freund-
 lich einzuladen.
Mehrere Freunde!



Gegen
**Husten, Heiser-
 keit, Catarrh,**
 Brust- und Lungenbe-
 schwerden werden mit
 unübertrefflichem Er-
 folg angewendet die
Carl Bauer'schen
Polmoni-
Jukenbonbons
 worüber die besten
 Zeugnisse vorliegen

in Paquet à 20 S. Blecktafeln à 50 S.
 Niederlage bei **A. Bollmer** Ww.
 in **Waiblingen**.

Schuld- & Bürgscheine
 Wohnungsmietverträge, Verbrüderungen,
 Kostgeldverträge, Gelbrohenum-
 schläge, Wechsel, Ein- und Fracht-
 briefe, Taxanzzeigen, Generalvoll-
 machten, Vollmachten in Rechtsachen,
 Konkursachen und Teilungssachen,
 General- und Spezial-Quittungen
 für Invaliden, Klageschreiben an das
 Amtsgericht und Gemeindegerecht,
 Rechnungen ohne Firma sind vor-
 rätlich zu haben bei **C. F. Bud.**

Privatpoliklinik, Glarus.

Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Be-
 handlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berührung vollständig geheilt:
Wagenkatarth, Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen, Schmerzen nach dem Essen, Appe-
 titlosigkeit, Schmerzen im Kreuz. G. Boreis, Heidenheim.
Gesichtsausschläge, Säuren Witterer J. G. Mauth, Oberdorf.
Kehlkopfkatarth mit Husten, Auswurf Verschleimung, Heiserkeit, Raubheit und
 Breanen im Halse. Frau Meier, Bödingen b. Heilbronn.
Flechten, Haarausfall, Weichsucht, J. Blank, Ottmannshofen.
Wagen- und Darmkatarth, Dicksen, Aufstoßen, Blähungen, Verstopfung, heft.
 Schmerzen, Husten, Auswurf seit 8 J. W. Stügel, Aalen.
Nervenleiden, Kopfschmerz mit Ohnmachtsanfällen, Blutwürgungen, Schwindel,
 Nervosität, Aufregtheit, Frau Haeisen, Jenz.
Flechten seit 7 Jahr am ganzen Körper. J. Gähwiler, Wohlten.
Nasenkatarth, Wasserbrinnen, Ausfluß, trüber Urin, Drang zum Urinieren, Sarn-
 zwang seit 2 J. A. Meyer, Basel.
Weichsucht, Blutarmluth Mattigkeit, unregelm. Regeln, Nervosität, Kopfschmerz
 Schwindel, Krämpfe, Husten, Gesichtsausschläge. S. Dütsch, Oberstraf.
Groß, Anschwellung, Athembeschwerden, K. Schieb, Stein.
Drüsenleiden, Anschwellung, Geschwüre. E. Kofzelet, Ballorbes.
 Verstopfung, Durchfall, Stuhlzwang seit 6 J. A. Schweizer, Büffy.
Lungenkatarth, Husten, Verschleimung, Athembeschwerden. Frau Stapfer, Stäsa.
Flechten, Strampfadern, Fußgeschwüre, heft. Blähungen, Bauchschmerzen. Stut. Stuhl.
Gicht, heft. Schmerzen. A. Siehle, Gemeindegammann, Lunnern.
**Lungenleiden, Auswurf, Husten, Verschleimung, Athembeschwerden, Mattigkeit, Ner-
 venschwäche, Appetitlosigkeit, Frösteln.** A. Billringen, Rheinau.
**Kehlkopfkatarth, Athembeschwerden, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Engbrüstig-
 keit, Halsentzündung.** A. Willmann, Luzern.
Kopfgrind, Haarausfall. A. Maillard, Chaux-de-Fonds.
Sommersprossen. J. Perret, Neuchâtel.
Zeitnässen, Nasenschwäche. 16 J. J. Schwendmann, Niederwöden.
**Ohrenleiden, Ohrenausfluß, Schwerhörigkeit, Magenkatarth, Blähungen, Aufstoßen,
 Verstopfung, Gelenkschmerz m. Entzündung.** Anschwellung. A. Wählimann, Neuchâtel.
Nasenröthe mit Entzündung und Anschwellung s. viel. J. K. Kaufmann, St. Gallen.
Bandwurm mit Kopf in 1 3/4 Stunden. F. Fischer, Writzen.
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Ver-
 öffentlichung von Zeugnissen; in allen anderen Fällen strengste **Ver schwiegenheit!**
 Adresse: „Privatpoliklinik, Glarus, (Schweiz).“

Die Vorzüglichkeit des Tabaks
 von B. Becker in **Seesen** (10 Pfd.
 Lose in einem Beutel 8 Mk. fco.) ist
notariell durch Tausende von An-
 erkennungen **bestätigt.** Außerdem
Garantie: Zurücknahme.

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einlendet, erhält
franco per Post einen geb. **Band**
 des in weitesten Kreisen bekannten
 und beliebten
Schwäbischen Heimgartens
 mit sehr spannenden **Romanen**
 und ausgewähltem vermischten Teil,
 Gedichten, Räthseln etc. etc. zugesandt.
Es gibt nichts Passenderes
 u. **Billigeres für Lesefreunde.**
Borchert & Schmid in Kaufbeuren.

Magenkatarth. Hämorrhoiden.

Kranken zur Notiz, daß mich
 Herr Dr. **Bremicker**, pract.
 Arzt in Glarus durch briefliche Be-
 handlung von Magenkatarth mit
 Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen,
 Magenschwäche, Verdauungsstörung
 üblem Mundgeruch, Verstopfung,
 Hämorrhoiden, sowie von Gesicht-
 säuren befreit hat. Gmünd, Juli
 1887. Hof. Hertikofer. Keine
 Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bre-
 micker, postlaaernd Konstanz.“

Abonnements-Einladung.

Für die Monate **Februar und März** kann auf den
„Remsthal-Boten“

bei allen Postämtern und Postboten für 80 S bei der Expedition
 für 60 S abonniert werden.

Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Januar. (Vom Landtag.) Eager, Uhl und
 Genossen richten folgende Anfrage an den Kriegsminister: ob in Unbe-
 tracht, daß, wie die Pferdemonstrationen in verschiedenen Landesteilen be-
 wiesen, ein geeignetes Pferdmaterial für die Bespannung beim Militär-
 dienst vorhanden, nicht auch bei uns — wie in Preußen — Depots für
 Militärpferde errichtet werden können, in welchen die Pferde mit 2 Jahren
 unter Leitung eines sachverständigen Militärs aufgekauft werden. Ohne
 Debatten werden sodann die Ausführungsgesetze zum Reichsgesetz, be-
 treffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirt-
 schaftlichen Betrieben und bei Bauten beschäftigten Personen angenommen.
 Nach einer längeren Debatte, an welcher Haug, Sachs, Freiherr v. Herman,
 Minister v. Schmid u. a. teilnehmen, wird sodann der Antrag betr. Ein-
 führung einer obligatorischen Krankenversicherung der land- und forstwirt-
 schaftlichen Arbeiter mit 71 gegen 3 Stimmen (Egelhaaf, Dentler, Schurer)
 angenommen. Die Kammer vertagt sich bis zum Dienstag mittags 1 Uhr.

Cannstatt, 27. Januar. Heute mittag wurde ein 14jähriges
 Mädchen von Fellbach, das von Cannstatt, wohin sie dem Vater das
 Mittagessen brachte, auf einem Seitenwege heimkehrte, von zwei Stromern
 angefallen und auf unmensliche Weise mißhandelt. Amtliche Anzeige
 ist sofort erstattet worden.

Ehlingen, 27. Jan. Heute vormittag hat sich ein 16 Jahre
 alter Mensch im Hausdöhrn einer Wirtschaft mit einer Pistole erschossen.
 Motiv zur That ist unbekannt.

Bliesingen, 19. Jan. Der Filbb. berichtet: Bei dem kalten
 Wetter um Neujahr krochen 7 Enten in eine größere Dohle neben der
 Wette und trotz alles Lockens konnten nur einige davon wieder hervor-
 gebracht werden; nach einigen Tagen kamen wieder einige zum Vorschein
 bis schließlich 6 gerettet waren. Die siebente hörte man noch einige
 Tage, aber zuletzt war jede Spur von ihr verloren. Endlich nach 16
 Tagen kam auch diese siebente wieder so weit zum Vorschein, daß ein
 Kind dieselbe aus der Dohle holen konnte. Offenbar war sie bis in
 ganz weit entlegene Teile der Dohle vorgebrungen und hat in den ver-
 schiedenen einmündenden Kesserdohlen einen Ausweg vergeblich gesucht,
 bis sie der Zufall wieder an den Eingang führte. Total abgemagert
 und mit zerschundenen Federn entwickelt sie jetzt einen großartigen
 Appetit und der Besitzer glaubt, daß sein Auswanderer bei guter Pflege
 die Strapazen eines 16tägigen Hungerns überstehen werde.

Kuppigen, OA. Herrenberg, 27. Januar. Der 16jähr. Sohn
 des hiesigen Sonnenwirts D. verletzte sich vor einigen Tagen beim
 Schlachten mit dem Messer an der linken Hand; obgleich die Wunde so-
 fort verbunden und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, war
 der junge Mensch nach Verfluß von 48 Stunden am Starrkrampf er-
 legen. Der Vater wird allgemein bedauert, da im Laufe des verfloffenen
 Jahres der älteste Sohn auf die gleiche Weise ums Leben kam und auch
 die Mutter erst kurz durch den Tod der Familie entrisen wurde.
 (W. Vdsztg.)

— In **Unterjettingen, OA. Herrenberg**, wurde nach der
 „W. Vdsztg.“ in der Nacht vom 25. auf 26. ds. um 1 Uhr früh ein
 Erdstoß von bedeutender Heftigkeit verspürt. Derselbe dauerte einige
 Sekunden an und rückte sogar leicht bewegliche Gegenstände von ihrem
 Standorte. Ein dumpfes Dröhnen begleitete den Stoß.

Künzelsau. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brannte
 in Heimhausen a. d. J. ein sog. Kellerhaus ab. — In Buchenbach sind
 in letzter Zeit die Mäfern in solcher Heftigkeit unter der Kinderwelt auf-
 getreten, daß die Schulen geschlossen werden mußten. In letzter Woche
 starben nun rasch nach einander 6 - 8 Kinder.

Deutsches Reich.

Potsdam, 27. Jan. Prinz Wilhelm ist anläßlich seines heutigen
 Geburtstages zum Generalmajor und Kommandeur der zweiten Garde-
 Infanterie-Brigade ernannt worden.

Berlin, 28. Jan. Fürst und Fürstin Bismarck sind heute Abend
 9 1/4 Uhr hierher zurückgekehrt.

Berlin, 29. Januar. Der Kaiser besuchte gestern die Opervor-
 stellung, nahm heute Vormittag militärische Meldungen entgegen, empfing
 um 1 Uhr den Generalleutnant v. Heuduck und machte um 2 Uhr eine
 Spazierfahrt. Um 4 Uhr hatte der Reichskanzler Vortrag. Zum
 Diner sind heute der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, sowie der
 Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg geladen.

Berlin, 25. Jan. In der Sitzung der VIII. Kommission des
 Reichstags zur Vorberatung des Weingesetz-Entwurfes, welche heute
 von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr stattfand, wurde die General-
 debatte fortgesetzt und beendet. Die Mehrzahl der Mitglieder war
 darüber einig, daß die Verbesserung des Weins deklariert werden müsse.
 Darüber aber, ob ein solcher Deklarationszwang unbedingt und in allen
 Fällen durchgeführt werden müsse und könne, oder ob derselbe nur in
 beschränkter modifizierter Weise zur Anwendung kommen solle, herrschte
 Meinungsverschiedenheit. Die meisten stellten sich schließlich auf den
 gleichen Standpunkt, welchen seinerzeit eine Anzahl Chemiker gegenüber
 dem Kaiserlichen Gesundheitsamte eingenommen hat. Vom 16. bis 21.
 April 1884 waren nemlich verschiedene sachkundige Chemiker zu privatem
 Meinungsaustausche in Berlin versammelt und gaben hiebei ihr Gutachten
 nach der Mitteilung des Direktors Köhler im Reichsgesundheitsamt wie
 folgt ab: „Um eine möglichst gleichmäßige Beurteilung in Betreff der
 Weinverbesserungsfrage anzubahnen, sehen sich die hier anwesenden
 Chemiker veranlaßt, vom technischen Standpunkte aus zu erklären, daß
 sie die Verwendung reinen Zuckers auch dann nicht als Fälschung im

Sinne des Nahrungsmittelgesetzes betrachten, wenn das Getränk unter der Bezeichnung „Wein“ verkauft wird, vorausgesetzt, daß die unmittelbar oder nach vorherigem Ausleihen von Trebern verwendete Menge Wasser das doppelte Gewicht des zugesetzten Zuckers nicht übersteigt. Die Bezeichnung solcher Getränke als „Naturwein“ ist auszuschließen.“ Eine kleine Minderheit der Kommissionsmitglieder — darunter Bamberger und Bayha-Tübingen — beharrte bei der Ansicht, daß eine rationelle Weinverbesserung ohne jeglichen Deklarationszwang gestattet werden müsse; die Gründe dieser Richtung sind schon früher berichtet worden und stimmen im allgemeinen mit der Eingabe der Stuttgarter Handelskammer überein. — Wie die Sache liegt, ist zu schließen, daß die Gesetzesvorlage als Grundlage angenommen, daß dieselbe aber durch Hinzufügung weiterer Bestimmungen über Kunstwein und über Weinverbesserung ergänzt werden wird. — Die nächste Kommissionsitzung wird am Dienstag den 31. d. M. abgehalten werden.

Berlin, 27. Jan. Das Zentrum und die nationalliberale Partei stimmen geschlossen gegen die Verschärfung des Sozialistengesetzes; die Reichspartei stimmt in überwiegender Mehrheit dagegen; Redner für letztere ist v. Kardorff. Dagegen ist das Zustandekommen ohne Verschärfung gesichert.

Berlin. Charakteristisch für die Auffassung der Lage in den hiesigen leitenden Kreisen ist wohl der Umstand, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ den Wortlaut eines Artikels der „Wiener Militärztg.“ über die gegenwärtige militärische Lage wiedergibt, welcher in den fortgesetzten russischen Rüstungen, die schließlich durch ihren Druck auf die Politik der Nachbarstaaten mit elementarer Gewalt selbst die friedlichsten Absichten von ihrer Bahn abdrängen könnten, eine drohende Gefahr erblickt. Die „Norddeutsche“ ihrerseits fügt nur hinzu, daß die „Wiener Militärztg.“ mit den leitenden Sphären Oesterreich-Ungarns in Fühlung stehe.

— Aus Karlsruhe, 27. Januar, wird gemeldet: Ein dritter Raubanfall, der gestern zwischen 5 und 6 Uhr abends an einer Metzgerfrau verübt wurde, spornt die Polizei zu fieberhafter Thätigkeit an. Nach den Aussagen der Beteiligten scheinen verschiedene Personen untereinander die Verbrechen zu verabreden. Die Staatsanwaltschaft schreibt 800 Mark Belohnung für die Ermittlung der Schuldigen aus.

Diesem (Lothringen), 24. Jan. Die üble Gewohnheit der Landbevölkerung, ihre Kinder einzusperren, weil Niemand vorhanden ist, der dieselben beaufsichtigen kann, hat heute hier leider zwei Opfer gefordert. Der Ackerer Karl, ebenso seine Frau, begaben sich an ihre Beschäftigung außerhalb des Hauses und sperren für die Zeit ihrer Abwesenheit ihre zwei Kinder, letztere 4 und 5 Jahre alt, in die geheizte Wohnstube ein. Nach Kinderart haben sich dieselben sehr wahrscheinlich am geheizten Ofen beschäftigt, es gerieten die Mobilen und die ganze Stube in Brand und die Kinder kamen dabei elend um ihr Leben.

Ausland.

— Aus San Remo, 27. Jan., wird gemeldet: Heute Vormittag herrschte Sommerwetter: Der Kronprinz machte in Folge dessen eine Ausfahrt. Am Nachmittag zog ein leichtes Gewitter mit Regen herüber. Am Abend ist der Großherzog von Hessen nebst Tochter eingetroffen.

— Aus Bozen liegt dem „Wiener Fremdenblatt“ eine Meldung vor, daß in Gries für den deutschen Kronprinzen Quartier gesucht wird. — Gries ist ein klimatischer Kurort westlich bei Bozen, gleichsam eine Vorstadt von letzterem bildend. Die Lage des Ortes ist durch den 650 Meter hohen Gutschnaberg geschützt. Die mittlere Temperatur beträgt 10,9 Grad R. Der Ort hat 1800 Einwohner, eignet sich aber zum Kurort nur für den Sommer.

San Remo, 28. Jan. Heute wüthet nach der „Frk. Ztg.“ ein orkanartiger Sturm, die menschenleeren Straßen sind mit dichten Staubwolken angefüllt. Bei dem sehr niedrigen Barometerstand fürchten Viele ein Erdbeben. Der Kronprinz unterließ die Ausfahrt.

— Aus Oberhollabrunn wird der folgende geradezu märchenhaft klingende Vorfall berichtet: Die Hauersgattin Anna Kraus aus Obergrabern im Gerichtsbezirke Oberhollabrunn, eine 28jährige Frau, begab sich am Donnerstag vor Weihnachten nach benachbarten Ortschaften, wo sie Erbschaftsangelegenheiten abzuwickeln hatte. Am Freitag trat Frau Kraus den Rückweg an und verproviantierte sich mit einer Zweikreuzer-Semmel. Da brach plötzlich ein Unwetter mit solch elementarer Gewalt herein, daß sie in einer sogenannten Weinhütte Zuflucht suchen mußte. Um sich vor der grimmigen Kälte zu schützen, zog das Weib die Kleider vom Leibe, um die Füße damit zu erwärmen, und schlief ein. Des anderen Morgens war sie so furchtbar ermattet, daß sie außer Stande war, sich zu erheben. Von da ab verblieb Frau Kraus volle zwanzig Tage in dieser Hütte und nährte sich, nachdem das winzige Brötchen aufgezehrt war, ausschließlich von — Schneewasser. Endlich, am 21. Tage des Aufenthaltes der Frau Kraus in der Hütte, ging ein armes Weib, welches im Walde Holz sammelte, vorüber, hörte aus der völlig verschneiten Hütte Hilferufe und sah die nun furchtbar abgemagerte Frau Kraus. Die bedauernswerte Frau befand sich in ärztlicher Pflege, der es vielleicht gelingen wird, die arme Frau am Leben zu erhalten.

— Aus Triest wird gemeldet: Eine 57jährige Dame vollführte in einem Anfälle von Geistesstörung einen furchtbaren Selbstmordversuch. Dieselbe schloß sich, nur mit einem mit Petroleum begossenen Schlafrock bekleidet, in ein Kabinett ein, woselbst sie die Kleider mit Zündhölzchen anzündete. Die Hausbewohner bemerkten das Feuer, öffneten den Raum mit Gewalt und retteten die Unglückliche mit eigener Gefahr von sicherem Tode. Man befürchtet, die Selbstmörderin, welche furchtbare Brandwunden erlitten hat, nicht retten zu können.

Warschau, 25. Jan. Der „Polit. Kor.“ wird von hier gemeldet, daß die Vorkehrungen zur Unterbringung größerer Truppenkörper in den westlichen Gouvernements fortgesetzt werden; die beschleunigte Herstellung großer Kasernen sei beschlossen worden. Für das nächste Halbjahr sei die Errichtung zweier Kasernen in dem Gouvernement Lublin und einer im Gouvernement Radom mit einem Kostenaufwande von anderthalb Millionen Rubel sichergestellt. — Dem „N. W. Tagbl.“ wird von Warschau berichtet: „Hiesige und Petersburger Blätter behaupten, daß in den letzten Tagen in Russisch-Polen mehrere Individuen verhaftet wurden, welche versuchten, Waffen und Munition unter die polnische Landbevölkerung in Rußland zu verteilen und dieselbe gegen die russische Regierung aufzuheben. Die russischen Blätter „Warschawsky“ „Dnewnik“ und „Wilenski Westnik“ behaupten, die Verhafteten seien österreichisch-ungarische Unterthanen.

— Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß die Gouverneure von Bessarabien und Cherson in Südrußland beordert seien, Quartiere für 50,000 Mann Cavallerie vorzubereiten.

— Ueber ein Gerücht, das in Petersburg umläuft, erzählt das „Berl. Tagebl.“: Sobald die ersten Nachrichten von der in Montenegro herrschenden Hungersnot bekannt wurden, befahl der Zar den Anlauf einer vollen Schiffsladung Getreide aus seiner Privatschatulle und sofortige Verfrachtung desselben auf ein Schiff in Odessa, welches direkt in See zu stechen hatte, um den hungernden Montenegrinern möglichst schnell Hilfe und Brot zu bringen. Schon nach einigen Tagen lief aus Odessa die Meldung ein, daß der kaiserliche Befehl vollzogen und das Schiff abgefahren sei. Viele Wochen sind seitdem vergangen, ohne daß irgend eine weitere Nachricht über das Schiff einging. Es ist und blieb bisher verschwunden, so daß man annehmen muß, es sei mit Mann, Maus und natürlich auch dem teuer bezahlten Getreide untergegangen. Allein es tauchte zugleich auch der Verdacht auf, daß es bei der ganzen Schiffsverfrachtung nicht mit rechten Dingen zugegangen sei, es seien daher neuerdings Recherchen anbefohlen worden. Das genannte Berliner Blatt meint, das Getreide werde nicht den Hunger der Montenegrinern, sondern den Durst russischer Beamten gestillt haben.

— Ein Tifliser Blatt meldet: Während der Transportirung mehrerer hundert Arrestanten aus Südrußland nach dem Kaukasus kam es kürzlich zu einem schrecklichen Kampfe zwischen den Arrestanten und den sie begleitenden Soldaten und Gensdarmen, wobei acht Soldaten, zwei Gensdarmen und 31 Arrestanten todt auf dem Plage blieben; 21 Arrestanten ergriffen während des Kampfes die Flucht und konnten nicht mehr eingeholt werden. Der Kampf brach während der Fahrt des Zuges Nr. 1 zwischen den Stationen Aliaty und Santschagal im Kaukasus aus. Die Arrestanten zwangen den Lokomotivführer den Zug zum Stehen zu bringen.

— Ein Arbeiter in Palermo stürzte sich mit Frau und vier Kindern, welche gewaltfam mit Stricken zusammengebunden waren, ins Meer, wobei alle sechs ertranken. Not soll den Unseligen zu dieser entsetzlichen That getrieben haben.

London, 28. Januar. „Daily Telegraph“ bespricht die deutsche Wehrevorlage und sagt: Jede Vermehrung der Militärmacht Deutschlands dürfe von dem übrigen Europa sicher als eine weitere Friedensbürgschaft betrachtet werden. Der erleuchtete Monarch und der weise Staatsmann, welche Deutschlands Politik leiten, hätten während der letzten sieben Jahre unzählige Beweise ihrer friedlichen Gesinnungen gegeben. Die Deutschen seien lediglich vorbereitet, das Ihrige nach besten Kräften, gleichviel mit welchen Opfern an Blut und Geld, zu verteidigen. Es müsse zugegeben werden, daß ihre patriotische Bereitwilligkeit in dieser Hinsicht Bewunderung verdiene.

London, 28. Januar. Dr. Macenzie ist heute früh nach San Remo abgereist.

— In London kam dieser Tage in merkwürdiger Weise der in Falmouths lebende pensionirte, 62 Jahre alte Contre-Admiral Versturme um. Nachdem derselbe mit seiner Frau zu Mittag gespeist und sich sehr befriedigt in das Gesellschaftszimmer zurückgezogen hatte, hörte ein Dienstmädchen Kreischen und Stöhnen. Als sie in das Zimmer trat, sah sie Frau Versturme an einem Ende des Zimmers offenbar besinnungslos, während der Mann sich unter Schmerzen krümmte. Er hatte sich ein noch glühendes Schüreisen in den Leib gestochen. Nachdem man den Verwundeten ins Bett gelegt hatte, sagte er wiederholt: „Ich habe es wegen des Whiskey gethan.“ Nach einigen Stunden starb der Contre-Admiral, ohne eine Aufklärung der Affaire gegeben zu haben. Es soll ihm kurz vorher eine Erbschaft entgangen sein auf die er gerechnet hatte. Während des Krimkrieges leitete Versturme unter Lord Napier die Blockade von Bomarsund.

— In Sheffield grassiren die Pocken in verheerender Weise. Seit dem 1. d. M. sind nicht weniger als tausend Personen an der Seuche erkrankt und die Zahl der Todesfälle ist beträchtlich.

Lissabon, 27. Jan. Gestern fand auf See ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Suez“ und dem deutschen Dampfer „Dithmarschen“ statt. Der „Suez“ fuhr Morgens 5 Uhr mit brennenden Lichtern, als er vom „Dithmarschen“, welcher von Messina kam, einen so heftigen Stoß erhielt, daß er fast sofort unterging. „Dithmarschen“ blieb noch einige Zeit nach dem Zusammenstoß an der Stelle. Die Geretteten vom „Suez“ wurden von der portugiesischen Brigg „Ablaina“ aufgenommen. „Dithmarschen“ ist mit Havarie am Borderteil in den hiesigen Hafen eingelaufen.

— (Das Schicksal Stanley's.) Der Brüsseler Correspondent des „West. Lloyd“ schreibt vom 23. Januar: Die am 16. Dezember von Banana abgegangene und gestern zur Austeilung gelangte letzte Congo-Post hat gegen alles Erwarten nicht die mindeste Nachricht über den Verlauf und das Schicksal der Stanley-Expedition gebracht. Ebenso wurde die spannungsvolle Erwartung, von Jansibar oder Kairo irgend eine Mitteilung zu erfahren, bisher getäuscht. Dieses Schweigen ist der Vorbote einer fast sicheren Hiobspost und man wird in Europa gut thun, sich auf eine solche vorzubereiten.

New York, 23. Jan. Eine kühne Vererbung einer Bank, der die Vergeltung auf dem Fuße folgte, wird aus Limestone im Indianergebiet gemeldet. 4 vermummte Männer brachen bei hellem Tage in die Bank ein, ermordeten den Kassier, der ihnen Widerstand leistete, und schleppten eine bedeutende Summe Geldes, sowie Wertpapiere weg. Es wurde indes bald Lärm geschlagen und eine Abteilung Polizisten verfolgte die Räuber, die bald eingeholt wurden. Es entspann sich ein Handgemenge, in welchem einer der Diebe getötet und 4 Polizisten verwundet wurden, aber schließlich zogen die Räuber den Kürzeren. Einer derselben wurde unverzüglich gelyncht und die 2 anderen wurden nach Limestone zurückgebracht, um dort ihrem Prozeß entgegenzusehen.

— **Schenkungen.** Ein junger Millionär in Chicago hat dieser Stadt eine Million Dollars geschenkt zur Gründung einer Universität nach dem Muster der Heidelberg.

— Durch Entzündung schlagender Wetter wurde in der Kohlenzeche von Duns mirs auf den Vancouver-Inseln im britischen Nordamerika ein gräßliches Grubenunglück verursacht. Man fürchtet, daß alle Eingefahrenen verloren sind. Bisher wurden die Leichen von 50 weißen Arbeitern und 150 Chinesen zu Tage gefördert. Die Einfahrtliste des Tages weist 300 Personen auf.

Verschiedenes.

— In einer Gemeinde des Bezirkes Günzburg hatte ein Gemeindepfleger die Casse, um sie recht sicher aufzubewahren, vergraben. Als nun unvermutet die Uebergabe der Casse stattfinden sollte, zeigte es sich, daß bei der herrschenden Kälte der ganze gemeindliche Kammern in der Erde eingefroren war und erst mit Hilfe von Pickel und Schaufel aus der eisigen Umarmung befreit werden mußte, bevor die feierliche Uebergabe stattfinden konnte.

— **Langer Schlaf.** Seit 7 Tagen liegt in Königshütte (Schlesien) ein 18jähriges Mädchen in tiefem, ununterbrochenem Schläfe. Um die Schlafende am Leben zu erhalten, flößt man ihr flüssige Nahrungsmittel ein. Die Aerzte im Orte wenden dieser Erscheinung ihre volle Aufmerksamkeit zu.

— Eine Hochzeit mit Hindernissen war es, die im Kreise Hirschberg am 23. d. M. „gefiebert“ wurde. In einem als Sommerfrische vielfach besuchten Dorfe des Riesengebirges hatte eine junge Wittwe beschlossen, einem Bauernsohne aus einem benachbarten Dorfe die Hand zum ehelichen Bunde zu reichen. Wahrscheinlich im Gefühl der Freude, günstig „einheiraten“ zu können, hatte der glückliche Bräutigam am Hochzeitmorgen der Braut ein wenig zu sehr zugesprochen; kurz, als er auf dem Standesamt gefragt wird, ob er seiner Auserwählten die Hand zum ewigen Bunde reichen wolle, antwortete er mit einem so urkräftigen „Ja“, daß ihm der Standesbeamte bedauerte, er halte ihn, den Bräutigam, für angetrunken und trage Bedenken, die Ehe zu vollziehen. Trotzdem aber wird die Ehe vollzogen und nun geht's in die Kirche, um dem unter so günstigen Auspizien vollzogenen Bunde die priesterliche Weihe zu geben. Zu Hause angelangt, verdächtigt der Bräutigam die Braut, den Standesbeamten von dem „kleinen Rauhe“ in Kenntnis gesetzt zu haben. Worte fliegen hinüber, herüber; von Worten schreitet man zur That! Flugs geht der junge Ehemann zum thätlichen Angriff über, tapfer erwidert die junge Frau diese Angriffe, Beide geben sich schlagende Beweise gegenseitiger Liebe! Entsetzt eilen die geladenen Gäste von damen, eine der Brautjungfern ergreift mit einem Teller Kuchen in wilder Hast die Flucht, verödet steht die reichbesetzte Hochzeitstafel. Man schickt zur Ortspolizei, diese erscheint im Hochzeitshause, aber statt sich besänftigen zu lassen, tobt der Bräutigam heftiger wie zuvor. Da im entscheidenden Momente tritt der Vater der Braut an die Verwandten des Bräutigams mit dem Ansinnen heran, den Lobenden mit Stricken zu binden, auf den Wagen zu legen und wieder mit in die alte Heimat zu nehmen. Leider aber fand dieser gewiß praktische Vorschlag bei den Verwandten kein Gehör, der junge Ehemann blieb. Und nun das Ende dieser Geschichte? Die junge Frau wird die Klage auf Ehescheidung einreichen. . . . Ländlich, sittlich.

— In Niederösterreich geht man jetzt auf die Löwenjagd denn wie aus Horn, 21. d., daselbst gemeldet wird, ist die Bewohnerschaft der Gemeinde Hardegg und der ganzen Umgebung seit einigen Tagen in große Angst und Aufregung versetzt. Einem gegenwärtig in Znaim weilenden Menageriebesitzer ist nämlich während der Nacht verschlossener Käfig ein Löwe entsprungen, welcher sich in den Horner Gebirgskessel geflüchtet hat. Seitens des gräßlich Rhevenhüller'schen Forstpersonals wird Jagd auf den Löwen gemacht, da derselbe dem reichen Hochwildstande in den ausgebreiteten Wäldern bereits erheblichen Schaden zugefügt hat. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, des Wüstenkönigs habhaft zu werden.

— **Probatum est!** In B. im Bezirke D. (St. Zürich) lag, wie die „N. Z. Ztg.“ schreibt, in der letzten Zeit ein älterer Bauer am Nervenfieber auf den Tod krank darnieder. Der Arzt erklärte den Angehörigen, es werde über Nacht mit dem Manne zu Ende gehen; wenn er noch irgend etwas zu essen oder zu trinken wünsche, so sollen sie es ihm

geben, es schade nichts mehr. Am folgenden Morgen kommt ein Unverwandter des Kranken zum Doktor und bittet ihn, er solle eilig kommen; der Mann lebe noch, aber es sieht sehr schlimm um ihn. Erstaunt leistete der Arzt dem Gesuche Folge und fand den Kranken in einem Zustande, für den er noch gründlicher Untersuchung und reiflicher Ueberlegung nur eine Bezeichnung fand: der Totkranke hatte einen kolossalen Rauhe! Auf seine Erkundigung erfuhr der Arzt, der Mann habe zu trinken verlangt, man habe ihm gegeben und zwar bis auf — sieben Liter Landwein, dazu zwei Flaschen Malaga! Zwei Tage später erwachte der Todeskandidat aus einem tiefen Schläfe und — war gerettet!

— **Gute Gegenb.** In der Gemeinde Trins in Graubünden machen der Arzt und Totengräber schlechte Geschäfte. Von Mitte Juni 1887 bis zum Ende genannten Jahres kam dort kein Todesfall vor und der Arzt hatte während dieser ganzen Zeit nur zwei Krankenbesuche zu machen. Der Ort zählt 900 Einwohner. Glückliches Trins!

— **Hohes Alter.** In einem Dorfe des Kantons Waadt in der Schweiz leben 3 Geschwister, 2 Brüder und eine Schwester, deren Alter zusammen 270 Jahre beträgt. Der erste Bruder ist 95, die Schwester 92 und der „jüngste“ Bruder 83 Jahre alt. Alle drei erfreuen sich einer sehr guten Gesundheit und sind noch im Vollbesitz ihrer Geisteskräfte.

— Das Pariser Hospital-Museum St. Louis hat vor Kurzem eine Bereicherung in der Gestalt eines soliden starken Hornes erhalten, welches vom Haupt einer Frau aus Hyères abgetragen war. Dasselbe war ein Auswuchs der behaarten Kopfhaut, hatte eine Länge von 21 Centimeter und glich sowohl bezüglich seiner Form, als auch seiner Consistenz vollständig einem Ziegenhorn.

Gemeinnütziges.

— (Wie man Blutungen stillt.) Es giebt keinen Handwerker, dem es bei der Arbeit nicht vorkommt, daß er sich verletzt und irgend ein Glied stark zu bluten beginnt. Für solche Fälle, rät Meister Konrad in seiner „Werkstatt“, möge sich jeder Handwerker das folgende einfache, aber sehr wirksame Mittel merken: Nimm Watte, tauche sie in heißes Wasser und lege sie dann auf die Wunde. Der Erfolg ist überraschend. Bloß Watte auflegen oder Watte in kaltes Wasser getaucht, soll nicht diese überraschende Wirkung äußern.

— Gegen die Plage der aufgesprungenen Hände, wo die Oberhaut durch Wechsel von Kälte und trockener Wärme, besonders Strahlwärme des Ofens oder Feuerherdes ruiniert wurde, bewährt sich nach Dr. W. Niemeyer das Bestreichen mit frisch ausgepresstem Zitronensaft. Die im ersten Augenblicke dadurch hervorgerufene Schmerzhaftigkeit möge man um so leichter mit in den Kauf nehmen, als die Säure diese Eigenschaft mit dem ebenfalls für solche Beschwerden empfohlenen, aber nicht so heilkräftigen und sauberen Glycerin teilt.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöschet bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depôt von G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus.

Winter-Buxkin für Herren- und Knabenkleider,
garantirt reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 Centimeter
breit à Mark 2,95 per Meter, versenden direkt an Private
in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Buxkin-Fabrik-Depot. —
Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Das **Schuhfett Marke Büffelhaut** verbindet die Vorzüge guter Vaseline mit denen der besten animalischen und vegetabilischen Lederfette, hat sich seit Jahren als ein vorzügliches Lederkonservierungsmittel bewährt, paralytirt die Wirkungen säurehaltiger Wätsche, macht und erhält die Stiefel wasserdicht, weich, dauerhaft und tief schwarz verhindert das Einschrumphen des naß gewordenen Leders und ermöglicht tägliches Glanzwischen der Stiefel, selbst bei nasser Witterung. Dieses Schuhfett sollte in jeder Familie regelmäßig angewendet werden; die kleine Auslage — 20 resp. 40 Pfennig per Büchse — macht sich in jeder Hinsicht gut bezahlt. Der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen ist sehr darauf zu achten, daß die ächte Ware nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen in den Handel gebracht wird, deren Deckel mit der **geschläch geschützten Marke „Büffelhaut“** bedruckt sind. Zu haben in den meisten Kolonialwaren- u. Handlungen; ein großes bei **Gust. Haefner, Calwerstraße 22 in Stuttgart.**